

PodC JLL Episode 593

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 593: Lazarus und der reiche Mann – Teil 5 (Lukas 16,29-31)

In der letzten Episode ging es mir um den Trost, den Lazarus nach seinem Tod von Gott erfährt. Und es ging mir darum, dass wir einen nüchtern-realistischen Blick auf die Welt werfen, in der wir leben. Salomo spricht davon, dass sie der Nichtigkeit unterworfen ist. Paulus redet von Vergänglichkeit.

Prediger 8,14: Es gibt etwas Nichtiges, das auf Erden geschieht: Da sind Gerechte, denen es nach dem Tun der Ungerechten ergeht, und da sind Ungerechte, denen es nach dem Tun der Gerechten ergeht. Ich sagte: Auch das ist Nichtigkeit.

Römer 8,20.21: Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden – nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat – auf Hoffnung hin, 21 dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Wir leben in einer vergänglichen, nichtigen Welt. Nichtig im Sinn von: enttäuschend. Was mal als Ort der Freude und der Begegnung mit Gott gedacht war, ist durch den Sündenfall zu einem Ort geworden, wo Krankheit, Schmerz, Tod und Sünde herrschen. Die Welt, in der wir leben ist eine Mogelpackung. Sie verspricht mehr als sie gibt.

Jetzt verstehen wir vielleicht auch, warum Lazarus einen Namen hat. Was Jesus uns in dieser Beispiel-Geschichte erzählt ist näher an der Realität als das für ein Gleichnis üblich ist. Lazarus hat einen Namen, weil Leid immer persönlich ist und niemals nur eine hypothetische Größe, die man mal eben – rein theoretisch – durchdenken kann.

Die beiden Typen sind real: Der Lazarus-Typ, der in diesem Leben Dreck frisst, während er auf Gottes Hilfe wartet. Und den Reichen-Mann-Typ, der aus diesem Leben alles herausholt, was es für ihn an Gutem zu gewinnen gibt.

Bleibt nur die Frage: Was für ein Typ bin ich eigentlich? Oder: Wie viel „reicher Mann“ findet sich in meinem Lazarus?

Und die Frage ist wirklich gut! Wir sollten sie uns selbst immer mal wieder stellen. Auch wenn wir beim Beantworten einer vielleicht nie ganz lösbaren Spannung begegnen. Eine Spannung, die entsteht, weil mich Gott mit Freude beschenkt, die ich genießen, aber nicht vergötzen soll. Wo ist da die Grenze? Und, weil es mehr Not in der Welt gibt als ich lindern kann! Wo höre ich auf zu helfen? Ich will nicht ausbrennen und ich will gleichzeitig meine Berufung leben. Merkt ihr, wie die Nichtigkeit der Welt ganz greifbar wird!

Was tue ich im Angesicht solcher Fragen? Ich versuche den Mittelweg zu finden. So viel Genuss, Freude und Ruhe, dass ich leistungsfähig bleibe, gepaart mit der ehrlichen Frage: Wem sollte ich jetzt helfen? Wo ist Not, die für mich gemacht ist? Mir fällt nicht mehr ein, als diesen Mittelweg zu gehen; und dabei zu beten, dass Gott mir die Weisheit schenkt, das Gute und ihm Wohlgefällige zu erkennen (vgl. Römer 12,2).

Und bei alledem ist natürlich eines wichtig: Wir trachten zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit (Matthäus 6,33). Wenn wir anfangen, unser eigenes kleines Reich aus Häuschen, Familie und Hund oder aus Karriere, Urlaub und Hobby aufzubauen... dann liegen wir immer falsch. Unser Leben muss sich um Gott drehen. Er ist der Fokus. Und wenn er der Fokus bleibt, dann wird er uns den Weg führen, der für uns bestimmt ist. Da dürfen wir ganz getrost bleiben.

Aber zurück zu dem Gespräch zwischen Abraham und dem reichen Mann. Der wollte ja, dass Lazarus seinen Brüdern einen Besuch abstattet.

Lukas 16,29-31: Abraham aber spricht: Sie haben Mose und die Propheten. Mögen sie die hören! 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Buße tun. 31 Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.

Auch diesmal geht Abraham nicht auf die Bitte des reichen Mannes ein. *Sie haben Mose und die Propheten!* Das ist die Antwort. Und die Antwort ist wirklich interessant, weil sie die Allgenügsamkeit der Schrift betont. Wer die Bibel, hier sogar nur das Alte Testament, hat, der hat genug. Mehr braucht es nicht, um den Weg in Abrahams Schoß zu finden. Mehr braucht es nicht, um zu wissen, dass ein Leben ohne Mitgefühl und Barmherzigkeit von Gott bestraft wird.

Die Bibel ist ein so außergewöhnliches Buch, dass der ehrliche Leser darin Gott finden wird. So das Argument. Man muss nur zuhören, was die Schrift sagt und man wird Gott finden. Der reiche Mann ist davon leider nicht überzeugt. Er kennt seine Brüder. Er weiß, dass die ihre Religion so ernst nehmen, wie er es selbst getan hat. Und lässt mich das noch einmal betonen: Hier werden geldliebende Pharisäer angesprochen! Jesus kritisiert die religiöse Elite, die nach außen hin den frommen Schein wahrt. Im Blick

sind nicht Heiden, sondern vermeintlich gläubige Leute! Und doch hören genau die nicht auf Mose und die Propheten.

Also soll Lazarus von den Toten auferstehen und dann werden die Brüder Buße tun... so die Hoffnung des reichen Mannes. Aber wieder muss Abraham ablehnen:

Lukas 16,31: Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.

Ich formuliere das mal mit meinen Worten: Wenn jemand kein Interesse an der Bibel hat, dann kann ihn auch kein noch so großes Wunder überzeugen. Warum nicht? Müsste ein Toter, der wieder lebendig wird, nicht JEDEN überzeugen? Und die Antwort lautet: Nein, nicht jeden! Sondern nur diejenigen, die Gott finden WOLLEN.

Es ist unsere Haltung, die darüber entscheidet, wie wir Fakten interpretieren. Und dabei spielt es keine Rolle, ob es biblische oder biografische oder historische Fakten sind. Wir sind nicht so logisch wie wir denken. Und wenn wir etwas nicht glauben wollen, dann werden wir es nicht glauben – egal welches vermeintliche Wunder uns begegnet.

Das eine ist: Gott lässt sich finden.

2Chronik 15,2: ... Der HERR ist mit euch, wenn ihr mit ihm seid. Und wenn ihr ihn sucht, wird er sich von euch finden lassen. Wenn ihr ihn aber verlasst, wird er euch {auch} verlassen.

Jeremia 29,13.14: Und sucht ihr mich, so werdet ihr {mich} finden, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, 14 so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.

Gott gibt sich in der Geschichte, im Gewissen, in der Natur, in seinem Wort und in all dem Guten zu erkennen, womit er den Menschen beschenkt. Wer Gott finden will, der wird ihn finden. Das ist das Eine.

Das Andere ist: Wer Gott nicht finden will, und das gilt auch für religiöse Menschen, denen das Ritual und die fromme Show genügt,... wer das nicht will, dem hilft auch kein noch so großes Wunder. Der könnte auf einen Toten treffen, der wieder lebendig wurde, und würde sich doch nicht bekehren.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Frage dich, wie du die Spannung zwischen genug Ruhe und genug Einsatz für dich beantwortest. Was sind dabei deine Prinzipien?

Das war es für heute.

Die bta.dual Ost bleibt als berufsbegleitende theologische Ausbildung gemeindeorientiert. Das Gelernte kann und soll sofort umgesetzt werden.

Der Link mit allen Infos ist noch mal im Skript.

<https://www.christliches-bildungszentrum.de/dualost>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN